

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. * * Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. * Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 279.

Samstag den 14. November

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Unsere fortschreitenden Angriffe im Westen. Schwere Verluste der Franzosen.

W. Großes Hauptquartier, 13. November. (Aut-
liches Telegramm.) Am Yserabschnitt bei Neuport brach-
ten unsere Marine- und Infanterie-Truppen dem Feinde schwere Verluste
bei und machten 700 Franzosen zu Gefangenen.

Bei den gut fortschreitenden Angriffen auf Ypern
wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen.

Hefige französische Angriffe westlich und östlich Sois-
sons wurden mit empfindlichen Verlusten für die Fran-
zosen zurückgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze bei Gydtkuhnen und
südlich davon, östlich des Szenabschnittes, haben sich er-
neute Kämpfe entwickelt. Eine Entscheidung ist noch nicht
gefallen.

Der Kampf um die Deiche.

Eine interessante, anschauliche Schilderung der
Kämpfe, die seit geraumer Zeit in Flandern wüten, gibt
der belgische Berichterstatter des „Tijd“. Es handelt sich
um die Kämpfe bei Neuport und Dirmuiden, um Kämpfe
vor dem 11. November. Die Erstürmung von Dirmuiden
wurde bereits am 11. November aus unserem Hauptquar-
tier gemeldet.

Wtb. Amsterdam, 13. Nov. Der „Tijd“ veröffent-
licht folgenden Bericht seines belgischen Berichterstatters
aus Dünkirchen vom 10. d. Mts.: Heute früh fand ein ge-
waltiger Kampf bei Neuport und Dirmuiden statt, es war
ein Kampf auf Deichen und um Deiche. Wer Herr der
Deiche war, wurde Herr des Landes. Das Maschin-
gewehrfeuer trat hier in den Vordergrund, da schweres
Geschütz in dem Marschlande nicht fortzukommen konnte.
Der Feind hatte es verstanden, in äußerst geschickter Weise
an einigen Stellen die Schwachstellen zu überwinden, die
bei überschwemmtem Lande loht. An anderen Punkten wurde
der Kampf buchstäblich im Wasser ausgefochten, oft Mann

gegen Mann; die Soldaten waren durch die Kälte und
durchnässte Kleider, die ihnen am Leibe klebten und ihre
Bewegungen hinderten, stark mitgenommen. Die Ver-
wundeten gewannen bei Neuport Fuß um Fuß Gelände,
indessen mußte unsere Mittellinie, die Dirmuiden besetzt
hielt, dem Druck weichen. Gegen Mittag war kein Halt
mehr, und das zerstörte und ausgebrannte Dirmuiden
sah zum schrecklichsten Mal die Deutschen wieder einrück-
en. Der Feind konnte den Ort nicht ganz besetzen, da die
Verbündeten in den Außenvierteln festhielten. Inzwischen
rückten von hier Hilfstruppen nach dem bedrängten Platz
um einen Durchbruch der Deutschen zu verhindern. Per
Ypern schlugen die Franzosen einen Angriff der jüngeren
ostpreussischen Reserve-Regimenten ab, aber erlitten große Verluste
an Toten und Gefangenen.

Die schweren Verluste der Belgier.

Rosendaal, 12. Nov. (ctr. bln.) Aus Briefen, die
Angehörige belgischer Offiziere empfangen, wird bekannt,
daß die Verluste der Belgier bei Virchooise und Rams-
capelle sich auf 6000 Tote und über 5000 Verwundete
beziffern. Der Feind, in die Felduniform eines Leut-
nants gekleidet, habe im Feuer gestanden.

Die deutschen Fortschritte.

Köln, 13. Nov. Der auf dem westlichen Kriegsschaup-
platz sich befindende Kriegsberichterstatter der „Kölnischen
Volkzeitung“ drahtet:

In Dirmuiden wurden zahlreiche Gefangene gemacht
und Maschinengewehre erbeutet. Die Besatzung bestand
in der Hauptsache aus Farbigen. Auch auf den anderen
Teilen des rechten Flügels ist unser Angriff in glücklichen
Fortschritten begriffen. Die englischen Angriffe sind in
den letzten Tagen fast völlig eingestellt worden.

Bombardement auf Armentieres.

Wtb. Paris, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Matin“
meldet aus St. Omer: Die Deutschen bombardieren seit
14 Tagen Armentieres systematisch. Die Stadt hat be-
reits schweren Schaden erlitten. Die Einwohner haben
den Ort geräumt; mehrere von ihnen wurden bereits ein
Opfer des Bombardements.

Ein Anschlag auf die Petroleumtanks von Boulogne.

Stockholm, 13. November (ctr. bln.) Auf die großen
Petroleumtanks im Hafen von Boulogne wurde am Mon-
tagabend, wie über London bekannt wird, ein Anschlag
versucht. Die französischen Behörden lassen nicht die ge-
ringsten Einzelheiten über das fahne Unternehmen be-
kannt werden. Man weiß nur, daß der französische Wacht-
posten, der die Angreifer festnehmen wollte, tot aufgefun-
den wurde.

Kleines Feuilleton.

Der Gipfel des Bahnhofs.

H. G. Wells, der bekannte englische Schriftsteller, ist
durch den Krieg völlig aus der geistigen Fassung gebracht
worden. Das haben verschiedene seiner Veröffentlichungen
bewiesen. In der „Times“ vom 31. Oktober befindet
sich nun ein unter der Überschrift „Die Engländer für den Fall einer
deutschen Landung den Frankreichkrieg in der barbarisch-
sten Form zur Pflicht macht.“

„Wenn wir eines Morgens deutsche Soldaten in Eng-
land finden, so werden wir kämpfen. Können wir nicht
mit Gewehren kämpfen, so werden wir mit Schrotflinten
kämpfen. Und wenn wir nicht nach den Kriegsregeln
kämpfen können, so werden wir nach eigenem Ermessen
kämpfen. Es werden Männer und Frauen ausziehen,
um die Deutschen zu erschließen. Nach den belgischen Vor-
gängen werden sie sich nicht zurückhalten lassen. Wenn
die Sachverständigen (die vor Frankreichtaten warnen!)
ein pedantisches Einschießen verhindern werden, so werden
wir die Sachverständigen erschließen. Ich weiß, daß ich
hierbei für eine so hinreichende Rats von Leuten spreche,
daß es für eine sachverständige beehrte Minderheit nutzlos,
hoffnungslos, gefährlich und töricht sein wird, „zahn“
zu bleiben. Sie werden erschossen, ihre Häuser werden
verbrannt werden, unrettbar, nach den von den Deut-
schen aufgestellten Grundregeln und Regeln; daher können
sie ebensogut an erster Stelle ausziehen und sich im voraus
für ihre unvermeidlichen Kümernisse mit einigem Schief-
zug, durch die See von ihrem Rückhalt abgeschnitten, vor-
auswärtig schlecht ausgestattet, gegen eine Uebermacht
kämpfend, von Furcht eingegeben, Maßregeln nach bel-

gischem Muster ins Werk setzen sollten, so werden wir
jeden deutschen Nachzügler, an den wir mit der Flinte be-
kommen, massakrieren. Natürlich! Solch Vorgehen mag
blutig sein, ist aber durch die Lage geboten. Wir werden
die Offiziere hängen und die Mannschaften erschließen. Ein
deutscher Einbruch in England wird nicht bekämpft, son-
dern gelincht werden.“

Das sind die Grundzüge eines Mannes, der sonst geistig
hochstand, und er behauptet, daß sie in England über-
all auf dem Lande herrschend sind.

Dichtung und Wahrheit.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das in
Amsterdam erscheinende Blatt „De Tijd“ brachte unterm
10. Oktober aus Maastricht die Mitteilung eines Kriegs-
berichterstatters, in welcher dieser behauptet: Er sei am
9. Oktober mit einem Zuge, in welchem über zweitausend
Verwundete befördert worden seien, auf der Station Lan-
den in Belgien zwischen Thienen und Barenme eingetrof-
fen. Hier sei zur Speisung der Verwundeten ein Auf-
enthalt von 40 Minuten gewesen. Auf dem Bahnhof auf-
und niedergehend, habe er gesehen, wie sich von einem der
letzten Wagen des Zuges 200 bis 300 deutsche Soldaten,
Leichtverwundete und Leute von der Besatzung in Landen,
in tobender Beschimpfung gegen den in dem Wagen lie-
gende schwerverwundete Engländer ergingen, den Hun-
gernden Tassen mit dampfender Suppe von ferne zeigten
und sie elendiglich darben ließen. Man habe ihnen auch
unter totem Lachen Gewehre entgegengehalten und auf sie
gespien. — Diese Behauptung des Berichterstatters der
„Tijd“ haben zu einer Untersuchung durch die zuständigen
Behörden Anlaß gegeben. Hiernach ist über die ange-
bildeten Vorgänge auf dem Bahnhof Landen folgendes fest-
gestellt worden: Am 9. Oktober ist kein Zug mit zwei-
tausend Verwundeten in Landen eingetroffen, sondern nur

Gütern französischer Staatsangehöriger in Italien.
Berlin, 13. Nov. In Italien sind die französischen
Staatsangehörigen des Geburtsjahres 1897 zur Fahne
aufgerufen worden.

Der letzte französische Schlachtbericht.

Genf, 13. Nov. (ctr. bln.) Der letzte französische
Schlachtbericht verschweigt vollständig die Erfolge der
Deutschen.

Der Papst und die Kathedrale von Reims.

Aus der Schweiz, 13. Nov. (ctr. ftt.) Die Agence
Gavas verbreitete in der vorigen Woche die Nachricht, der
Papst habe in einem Brief an den Erzbischof von Reims
seiner Entrüstung über die Beschädigung der dortigen Ka-
thedrale Ausdruck gegeben. Die Pariserblätter teilen
heute den Wortlaut dieses Briefes mit. Es ergibt sich
daraus, daß sich der Papst jeder Äußerung darüber ent-
halten hat, wenn er die Verantwortung für die Beschädigung
von Reims zuweise, und selbst das nationalistische „Echo
de Paris“ muß zugeben, daß man aus seinem Briefe nur
auf „indirekte“ Weise eine Beurteilung der deutschen
Kriegsleitung herauslesen könne.

Von England.

Wtb. London, 13. Nov. Nichtamtlich. Das englische
Ambulanzkomitee bei den französischen Noten Kreuz hat
eine dringende Bitte nach England gerichtet, um Motor-
wagen und Mittel für deren Betrieb, da Frankreich fast
alle seine für Ambulanzzwecke verfügbaren Kraftwagen
verbraucht hat und die Verwundeten infolge der dadurch
verursachten Verzögerung der Rückbeförderung aus der
Front furchtbar zu leiden hätten.

Hochverrat in Irland.

Berlin, 13. Nov. Nach einer Meldung der „Times“
beabsichtigen die Militärbehörden, einer Anzahl irischer
Zeitungen wegen Hochverrats den Prozeß zu machen.

Die englischen Verluste.

London, 13. Nov. Der Ministerpräsident Asquith
antwortete im Unterhause auf eine Anfrage nach der Höhe
des Verlustes der englischen Truppen, daß diese bis zum
31. Oktober ungefähr 57 000 Mann betragen. (Das
mag der vierte Teil der nach Frankreich entsandten eng-
lischen Streitkräfte sein.)

Zürich, 13. Novbr. (ctr. ftt.) Nach den neuesten
amtlichen Berichten besteht das englische Heer auf dem
Festland aus 65 englischen und 12 indischen Regimentern.

kleinere Transporte, deren genaue Stärke aus der Ver-
pfelegungsrechnung hervorgeht. Ansammlungen von 200
bis 300 Soldaten an den Wägen können nicht vorkommen,
weil der Soldat Anweisung hat, die Kampe freizuhalten,
außerdem findet sich stets mindestens ein Offizier der
Bahnhofs-Kommandantur bei der Abfertigung eines Ver-
wundetenzuges ein. Es ist unmöglich, daß die Soldaten
ihre Gewehre auf die Engländer anlegen, weil die Mann-
schaften, welche in der Speisehalle beschäftigt werden, und
die Bedienungsmannschaften stets ohne Waffen sind. An-
dere Soldaten haben keinen Zutritt. Die Engländer sind
weder geschlagen noch gestochen noch bespien worden,
sondern es ist ihnen ein Teller warmer Suppe angeboten
worden, dessen Annahme zwei von ihnen verweigerten.
Dies ist durch Auslagen von Beteiligten bezeugt.

— Das heilige Land im Zeichen des Krieges. Von
den Ländern, die durch den Krieg in schwere wirtschaftliche
Bedrängnis gekommen sind, ist nach einer Schilderung,
die der Rabbiner J. Horowitz im „Jedua“ gibt, Pala-
stina vielleicht am stärksten mitgenommen. Schon dadurch,
daß jeder überheißige Verkehr mit Ausnahme einer geringen
Zufuhr aus Italien aufgehört hat. Es fehlt daher
an Mehl, Zucker, Spiritus, Hülsenfrüchten — alles Pro-
dukte, die Palästina sonst regelmäßig aus Europa und
Amerika bezogen hat. Postpost und Geldverkehr sind
offiziell geschlossen; die Post verkehrt nur noch unregel-
mäßig. Die jüngsten schon vor fünf Wochen datierten
Berichte aus Jerusalem, so schreibt der Rabbiner, sind
herzerweichend. Es herrschte damals ein Hungersnot in
der heiligen Stadt, von der Tausende Familien bedroht
sind. Die Wasserversorgung war schon früher sehr spärlich,
doch hatte man gehofft, daß Vorkehrungen getroffen werden,
um diesem Uebel vorzubeugen. Infolge des Krieges ist
leider auch diese Aktion im Sande verlaufen.

Uebersee.

Die letzte Tat der „Emden“.

London, 13. Nov. (tr. ffr.) Die „Emden“ hatte, als sie sich nach den Cocosinseln begab, den Plan, einige wichtige Kabel durchzuschneiden, was ihren Fall herbeiführte. Als das berühmte Kaperschiff ankam, sandten die Beamten der Kabelgesellschaft Nachricht nach Osten, Westen, Norden und Süden, kurzum nach jedem Punkt, wo Signale die britischen Schiffe erreichen konnten, die dann unter Leitung der Admiralität einen Kreis bildeten, um den deutschen Kreuzer einzuschließen. Die Landungsabteilung des Schiffes hatte noch den Erfolg, zwei Kabel durchzuschneiden, die aber bereits vorläufig repariert sind, doch seinen Zweck konnte das Schiff nicht mehr erreichen, der Bericht, der dem Auftreten der „Emden“ ein Ende machte und der die anderen Schiffe herbeiführte, war bereits durch die Drähte gelaufen.

Das deutsche Geschwader vor Chile.

Berlin, 13. Nov. Die Russische Zeitung meldet aus dem Haag: Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche des „Newport Herald“ aus Valparaiso, wonach es Admiral von Spee gelungen sei, durch Funkpruch die „Dresden“ und die „Leipzig“, die zur Auffindung des englischen Hilfskreuzers „Oranto“ nach Talcahuano gesandt waren, wieder mit seinem Geschwader „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Rürnberg“ zu vereinigen, um der aus acht Schiffen bestehenden japanischen Flotte entgegenzufahren.

Die Admiralität berichtet, daß die englischen Kreuzer „Goodhope“ und „Monmouth“ als verloren zu gelten habe.

Ein japanischer Kreuzer gescheitert?

Petersburg, 13. November. (tr. ffr.) Aus Tokio verlautet, daß der japanische Kreuzer „Itaro“ bei den Karolinen auf ein Riff aufgelaufen sei. Das Schiff soll verloren sein.

Südafrika.

Der Aufstand der Buren.

Berlin 13. November. Die „B. Z.“ meldet aus dem Haag: Wie aus London berichtet wird, bestätigt die „Westminster Gazette“, daß der ehemalige Burenkommandant Jooste sich den Aufständischen in Transvaal angeschlossen hat.

Demet ruft die Republik aus.

Rom, 13. Nov. Nach einer Meldung aus London äußerte sich Demet in einer Versammlung in Verede über die Gründe seiner Empörung gegen die Engländer, nachdem er einen herbeigerufenen englischen Richter zur Aufnahme eines stenographischen Protokolls aufgefordert hatte:

Ich unternehme die denkbar schwerste Revolte, denn ich will die britische Fahne in Brutoria niederholen und eine freie südafrikanische Republik proklamieren. Ich habe den Vertrag von Vereeniging 1902 unterzeichnet und England Treue versprochen, aber wir sind durch das elende englische Geschmeiß bis aufs Blut gequält worden und können es nicht mehr aushalten. König Edward versprach uns Schutz, er hat nicht Wort gehalten, und einen Tyrannen über uns gesetzt, der eine Pest für das Land ist.

Von der Ost-Grenze.

Die Lage im Osten.

Berlin, 13. Nov. Die Neu-Gruppierung unserer im Osten kämpfenden Armee hat wiederum eine Fülle beunruhigender Gerüchte hervorgerufen. Demgegenüber kann folgendes mitgeteilt werden:

Es ist klar, daß wir auf unserer langgestreckten Ostgrenze, wie ohne weiteres einzusehen ist, nicht überall mit so starken Kräften vertreten sein können, daß ein Ueber-schreiten der Landesgrenze durch russische Kräfte ausgeschlossen ist. Trotzdem kann gesagt werden, daß für Schlesien und Posen überhaupt kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. In Ostpreußen können da und dort kleinere russische Abteilungen die Grenze überschreiten und einige Kilometer in das Land hereinkommen. Eine ernste Gefahr für die ganze Provinz besteht jedoch, soweit die Sachlage sich bisher überblicken läßt, auch hier, nicht.

Wth. Königsberg, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Uebersicht über die im Arzbee zerstörten Gebäude weist im Regierungsbezirk Königsberg nach Mitteilungen von zuständigen Stellen zahlreiche schwere Schäden auf. Ganz oder teilweise zerstört sind 2142 Gebäude. Am schwersten betroffen ist der Kreis Gerdauen mit 675 Gebäudeverwüstungen. Stark gelitten haben auch die Kreise Beshlau, Friedland, Preuß.-Eulau, Rastenburg und Labiau.

Der polnisch-galizische Feldzug.

Wth. Wien, 13. Nov. Amtlich wird verlautbart: Im Norden ereignete sich gestern an der Front unserer Armee nichts von Bedeutung. In Larnow, Jaslo und Krosnos ist der Feind eingerückt.

Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen ist bis gestern auf 867 Offiziere und 92 727 Mann gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Wth. Wien, 13. Nov. Meldung des f. f. Wiener Korresp.-Büro. Die Petersburger Meldung der „Daily News“, daß die Russen unsere und deutsche Streitkräfte in den Vorwerken Kravans angriffen, entspricht nicht den Tatsachen.

Wth. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. November. Außer dem siegreichen Reiterkampf bei Kosminel gegen ein russisches Kavallerie-korps sind gestern auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz

kein größeres Gefecht statt. Feindliche Aufklärungsabteilungen, die unsere Bewegungen erkundeten wollten, wurden abgewiesen. Bei der Durchführung der jetzigen Operationen erweist sich neuerdings die bewährte Tüchtigkeit und Schlagkraft unserer Truppen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Japanische Kanonen für Rußland.

Stockholm, 13. Nov. (tr. bln.) „Dagens Nyheter“ meldet: Die Japaner haben 300 Kanonen von derselben Größe wie die bei der Belagerung von Fort Arthur benutzten an Rußland verkauft. Drei von diesen Kanonen sind in Sveaborg (eine Festung in Finnland am finnischen Meerbusen) eingetroffen. Die russische Besatzung hat dort bereits Schießübungen mit diesen Kanonen unternommen. Das furchtbare Geräusch, das dadurch entstand, ließ das Gerücht von einer großen Seeschlacht aufkommen.

Vom Balkan.

Das serbische Hauptquartier wird verlegt.

Wth. Wien, 13. November. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Nach aus Risch eingetroffenen Nachrichten ist das serbische Hauptquartier in größter Eile von Baljewa nach Mladenowah verlegt worden.

Die Kämpfe in Serbien.

Wth. Wien, 13. Nov. Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Der Feind setzt seinen Rückzug von Koeljeva und Baljewa gegen Osten fort. An der Save wurden Usce erstickt und Beljin und Bonjani erreicht. Die feindliche Befestigungslinie Gomile—Draginje ist bereits in unserem Besitz und Sopot und Stalice sind erreicht worden. Die von Westen und Nordwesten vorrückenden Kolonnen sind gegen Baljewa herangekommen, wobei speziell die südlichen Kolonnen in schwierigstem Terrain bewundernswürdige Leistungen vollführten.

Die Türkei im Weltkrieg.

Das Testament Peters des Großen.

Wth. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: In einem „Das Testament Peters des Großen“ betitelt Artikel führt das Organ der Konservativen „Politika“ aus, das letzte Manifest des Zaren beweise, daß Rußland nicht, wie in den früheren Kriegen mit der Türkei, für die Freiheit des bedrängten Volkes zu kämpfen vorgibt, sondern es sagt klipp und klar, daß es sich diesmal um die Dardanellen handelt: Jetzt ist für Rußland die Zeit gekommen, diese Frage endgültig zu regeln. Wir müßten ganz blind sein, wenn wir nicht erkennen wollten, daß wir dann zunächst an die Reihe kommen; denn niemand von uns könnte glauben, daß Rußland über Wien nach Konstantinopel gehen werde. Das Testament Peters des Großen soll nun ausgeführt werden, darum müssen wir für unsere Existenz sorgen.

Patriotische Kundgebungen in der Türkei.

Wth. Konstantinopel, 12. Nov. In der Provinz finden unausgeseht patriotische Kundgebungen statt, deren Teilnehmer an die Regierung und an die Zeitungen Telegramme richten, in denen den ruhmreichen Armeen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands als Waffenbrüder der Türkei Grüße entbieten werden.

Wth. Konstantinopel, 13. Nov. Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht gegenüber den Meldungen der Russen über ihre angeblichen Siege im Kaukasus ein Communiqué, in dem sie die amtlichen Nachrichten aus dem Hauptquartier bestätigt und feststellt, daß die Russen in der gleichen Weise seit dem Kriegsbeginn versuchten, ihre ihnen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland zugefügten Niederlagen zu verheimlichen.

Ein Verbot des Scheich III. Isam.

Wth. Wien, 13. Nov. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der Scheich III. Isam den Mohammedanern verboten, in den Armeen Englands, Frankreichs und Rußlands zu dienen.

Der Krieg im Orient.

Die ersten Kriegstage.

Konstantinopel, 13. Nov. Das türkische Admiralschiff „Sultan Jaures Selim“ ging zur Beschießung von Sebastopol erst über, als die russischen Batterien das Feuer gegen sie eröffneten. Aus allen Batterien wurde gleichzeitig gefeuert. Es wurden über 1000 Schuß gegen das Schiff abgegeben. Wie durch ein Wunder ging das prächtige Schiff aus diesem Bombardement fast unversehrt hervor. Es wurde nur einer seiner Schornsteine und ein Kessel verlegt. — Leichte Schäden, die am nächsten Tag wieder gut gemacht waren und die Gefechtsfähigkeit nicht einen Augenblick beeinträchtigten. „Sultan Selim“ selbst bombardierte Sebastopol mit etwa 200 Schüssen. 50 Seemeilen vom russischen Kriegshafen entfernt, sah man später noch vom Turm des Schiffes die Feueräulen der brennenden Hafenstadt. Der dort angerichtete Schaden wird schwerlich vorläufig bekann gemacht werden.

In Noworossisk wurden 50 volle Petroleumtanks, 5 große Getreidepeicher und 14 Handelsdammer verlegt. Man schätzt den durch die verschiedenen Beschießungen angerichtete Schaden, Sebastopol nicht eingerechnet, auf rund 80 Millionen A.

Der Kommandierende des 8. Armeekorps von Damaskus, Djelal Bey, ließ auf die Nachricht vom Bombardement der offenen Hafenstadt Akaba durch ein englisches Kriegsschiff alle im Bilajet Damaskus wohnhaften Engländer und Franzosen festnehmen und in ein Konzentrationslager abführen. Djelal Bey benachrichtigte die

Konkulin, daß er im Wiederholungsfalle zu Repressalien gegen die festgenommenen Engländer und Franzosen zu schreiten sich gezwungen sehen würde.

Während die zahlreichen Konsuln von England und Frankreich in der Türkei gleichzeitig mit den betreffenden Botschaftern das Land verlassen konnten, werden die russischen Konsuln sämtlich zurückgehalten. Die italienische Botschaft, die mit der Wahrnehmung der russischen Interessen betraut worden ist, sucht zu intervenieren. Die hohe Pforte erklärte jedoch, mit Rücksicht auf die in Rußland eingetretenen Präzedenzfälle die russischen Konsuln erst dann abreisen lassen zu wollen, wenn sie die sichere Gewähr besitzt, daß die in Rußland stationierten ottomanischen Konsuln unversehrt das Zarenreich verlassen haben. Man wird den von der Türkei eingenommenen Standpunkt durchaus billigen müssen.

Wth. Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Ein Communiqué des Hauptquartiers besagt: Von den vor acht Tagen von Konstantinopel abgefahrenen Transportschiffen „Rezimalem“, „Barhriamer“ und „Widhat Baicha“ fehlt jede Nachricht. Da diese Schiffe sich am Tage der Beschießung von Soguldal in jener Gegend befanden, wächst die Wahrscheinlichkeit, daß sie von der russischen Flotte angegriffen worden sind.

Aegypten.

Eine Unterredung mit Khediv Abbas.

Konstantinopel, 13. Nov. Khediv Abbas mußte den seinen Sommeraufenthalt am Bosphorus heuer länger ausdehnen. Erst schloß sich schon Mitte Oktober die zahlreiche, langgedehnten und weißschimmernden Paläste der ägyptischen Prinzen, welche mit ihren prächtigen gepflegten Parkanlagen die schönsten Gärten des Bosphorus boten. In Tschibilli am asiatischen Ufer des Bosphorus hat der Khediv Abbas sich vor einigen Jahren einen prächtigen Sommeritz geschaffen. Doch verbringt er auch viel Zeit in der Residenz der Khediva-Mutter in Lekef, wo er sich gestern wieder empfing. Orientalisch glänzend ist auch dort die Aufmachung geblieben. Nichts läßt äußerlich auf Veränderungen schließen.

„Ich sehe die Lage mit Ruhe und absolutem Vertrauen an“, sagte mir der Herrscher Aegyptens. „England verübte mich ohne Ursache und ohne jedes Recht, in mein Land zurückzuführen. Dieser sehr ersten Tatsache gegenüber war mein Verhalten klar. Ich lehnte anderweitige Anträge mit Entrüstung ab. Die heiligsten Pflichten bestimmen mich, in Konstantinopel, in der Nähe des Suezkanals von Aegypten auszuharren.“

Heute befinden die Türkei und England sich im Kriege. Eine mächtige Expedition gegen Aegypten ist in Vorbereitung, um die temporäre Okkupation dieses Landes durch die Engländer aufzuheben und die Ordnung der Dinge, wie sie vor 1882 bestand, wiederherzustellen. Ich zweifle keinen Augenblick an dem vollen Erfolg dieser Expedition, noch weniger an dem enthusiastischen Empfang, auf dem die ruhmreichen kaiserlichen Truppen in meinem Lande bei sämtlichen Klassen der Bevölkerung Aegyptens rechnen können.

Aegypten hat bei wiederholten Anlässen und während der Balkankriege seine treue Anhänglichkeit gegenüber dem Khalifat bewiesen. Aegyptische Truppen fanden auch Gelegenheit, ihre Loyalität zum türkischen Reich gelegentlich des Zwischenfalles von Akaba vor zehn Jahren darzutun. Als die Engländer damals gewaltsam die Grenze dort berichtigten wollten, erklärten die ägyptischen Offiziere einmütig, niemals gegen die kaiserliche Macht marschieren zu wollen. Ich und mein Volk sind aufs tiefste von den Prinzipien unserer Religion durchdrungen. Wir kennen genau unsere höchste Pflicht gegenüber dem Haupt der Gläubigen. Ich bereite mich jetzt vor die ottomanische Armee auf ihrem Marsch nach Aegypten zu begleiten. Mit Gottes Hilfe sehe ich dem baldigen Gelingen des Planes entgegen.

Was die Gerüchte über die Ernennung des Prinzen Hussein Kemal durch die Engländer betrifft, so lehne ich es ab, an ihre Richtigkeit zu glauben. Mein Onkel Hussein Kemal ist nicht fähig, solchen Hochverrat an seiner Familie seinem Lande und seiner Religion zu verüben. Seine Ernennung wäre andererseits illegal. Ich habe in Aegypten einen Regenten hinterlassen, dessen Machtbefugnisse noch fürsich von mir auf die Erledigung der laufenden Angelegenheiten beschränkt wurden.“

Englische Willkür in Aegypten.

Wth. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Alexandria: Der Vizepräsident der gesetzgebenden Versammlung, der nach Italien abreisen wollte, und andere Mitglieder der Versammlung erhielten den Befehl, auf ihren Landsitzen zu verbleiben. Es wird erklärt, die Regierung wolle alle deutschen und österreichischen Beamten entlassen.

Kämpfe am Suezkanal.

Berlin, 13. Nov. Die Wäländer Blätter laut „A. L. A.“ aus Kairo melden, wird jenseits des Suezkanals gekämpft. In Kairo sollen vier Eisenbahnwagen voller Verwundeter angekommen sein. Die englischen Behörden erklären, es seien Kranke gewesen, man wisse aber, daß zwischen Ismailia und Suez eine Empörung unter den Eingeborenentruppen ausgebrochen ist, weil die Engländer die Brunnen der Wüste zerstörten, um den türkischen Vormarsch zu erschweren. Die Blätter sind angewiesen worden, zu schweigen.

Aden durch die Türken gefährdet.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Meldung von der Beschädigung englischer Kanonenboote auf dem Schatt el Arab sowie im persischen Golf und die Nachricht von dem Untergang eines zweiten englischen Kanonenbootes, das bei Kurweit von einem anderen türkischen Motorboot angegriffen worden ist, erregt in der Bevölkerung lebhafteste

Befriedigung. Es wird besonders hervorgehoben, daß der Angriff von dem Konak des Scheiks von Kuwait erfolgte, auf dessen Ergebenheit die Engländer rechnen zu können glauben. Auch erregt es Befriedigung, daß der Imam Jahja seine Leute zur Befreiung dieses Landestheiles von englischen Joch aufgeboten hat.

Die Gärung in Ägypten.

Rom, 13. Nov. Italienische Reisende aus Ägypten erzählen, daß das ganze Land in Gärung sei. Die Engländer arbeiteten fieberhaft an der Verteidigung. Schwere Artillerie werde herbeigeschafft. Durch militärische Aufzüge suchte man die Bevölkerung einzuschüchtern. Die arabischen Notabeln hätten vor dem englischen General Treus Schwören müssen, doch sei kein Zweifel, daß der erzwungene Eid von den Eingeborenen als ungültig betrachtet werde. Die Ausweisung der ägyptischen Prinzen habe auch den England feindlichen Teil der Bevölkerung entfremdet.

Persien.

Die Schiiten.

Mit. Konstantinopel, 12. Nov. Den Fetwas des Mezas von Radischaf wird eine große Bedeutung zugeschrieben. Denn nach diesen Fetwas müssen alle Schiiten, also Berber und alle übrigen Muselmanen Wiens an dem Kriege teilnehmen. Hier wird eine Massenversammlung vorbereitet, an welcher Ottomanen, Berber und Araber teilnehmen und ihre Sympathien für Oesterreich-Ungarn und Deutschland bekunden werden.

Die Berber für den heiligen Krieg.

Mit. Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Demonstration der Berber für den Heiligen Krieg begann heute in Stambul vor dem von Kaiser Wilhelm zur Erinnerung an seinen Besuch im Jahre 1898 gestifteten Bratbrunnen vor der Moschee Sultans Ahmed. Die Berber Konstantinopels sammelten sich vor dem mit der persischen und der islamitischen Flagge geschmückten Brunnen, auf dem die Redner standen. Die Teilnahme der Bevölkerung war allgemein, viele Tausende bedeckten den ganzen Platz. Redner war der Hodschas Ismail Hoberi, ein vor den Russen geflüchteter Abgeordneter des Provinzparlaments, dann der Direktor der hiesigen persischen Zeitung „Nader“. Sie forderten zu dem Heiligen Krieg gemeinsam mit den Freunden und Verbündeten des Islams, nämlich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn aus deren Waffentaten die Begeisterung der ganzen islamitischen Welt erregen. Nach mehreren anderen Rednern zog ein riesiger Zug durch die mit Flaggen geschmückten Straßen nach Bera und veranstaltete vor der österreichischen und der deutschen Botschaft große Kundgebungen.

Afghanistan.

Konstantinopel, 13. November. (str. Hft.) Trost aller von England unternommenen Anstrengungen wird die Kriegserklärung des Emirs von Afghanistan an England und Rußland sicher in den nächsten Tagen erlassen.

China und Japan.

Die Protestnote Chinas an Japan.

Peking, 13. Nov. (str. Hft.) Die Protestnote Chinas an Japan wegen der Besetzung der Stadt Tsinanfu hat folgenden Wortlaut: „Da die japanische Armee gegen den Willen Chinas nach Tsinanfu beordert wurde, ist jetzt die freundschaftliche Zustimmung zum Betrieb der Schantungsbahn durch Japan infällig. China muß die japanische Besetzung dulden, protestiert aber entschieden und fordert, daß Japan seine Truppen zurückzieht und Antwort auf die früheren Protestnoten gibt.“

Petersburg, 13. Nov. (str. Hft.) Eine Meldung der „Russische Slowo“ aus Tokio behauptet, die chinesischen Provinzregierungen hätten den Krieg gegen Japan verlangt, aber Nuanichisai habe sie auf die Freundschaft des Mikado hingewiesen und beruhigt. Ein anderes Telegramm berichtet, daß in besonderer Mission General Sa-pofanikow in Tokio eingetroffen sei.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 11. November 1914.

× **Militärische Personalien.** Der königliche Fortmeister Emmelhainz, Oberleutnant der Landwehr a. D., zuletzt in der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots, aus Fulda, ist zum Hauptmann befördert worden. — Leutnant Georg Reinhardt aus Fulda, im Schleswigschen Infanterie-Regiment Nr. 84, ist zum Kompagnieführer ernannt worden. — Bohne, Oberleutnant d. Landwehr a. D. (Hanau), zuletzt in der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots, jetzt Adjutant des Bezirkskommandos Hanau wurde zum Hauptmann befördert. — In der Erlobabteilung des Feldartillerie-Regiments auf dem westlich Kriegsschauplatz wurde der Vizewachtmeister Sandring zum Offizier-Stellvertreter und der Trompeter Weber zum Vizewachtmeister befördert.

> **Das Eisene Kreuz** erhielt der Regierungslandmesser Jacob (Fulda), Oberleutnant d. Res. im Feldartillerie-Regiment Nr. 80.

> **Das Eisene Kreuz** erhielt der Vizewachtmeister Georg Steinmetz aus Fulda von der 3. Batterie im Feldartillerie-Regiment Nr. 47.

+ **Fremden-Botschaft.** Gestern traf die erfreuliche Nachricht ein, daß der hier wohlbekannte Herr Robert Stamm, ein Sohn des Herrn Konsul Stamm, früher in Fulda, nicht gefallen ist, sondern sich in Lyon im Lazarett in Gefangenschaft befindet. Herr Korb, Stauum aus Hausen war i. H. in der amtlichen Verlustliste als gefallen aufgeführt.

= **Fliegerkurz.** Der Fliegerleutnant Hans Hattendorf-Fulda, der mit einem Kameraden im Begriff

war, einen Erkundungsflug zu unternehmen, stürzte infolge Versagens des Motors kurz nach dem Start aus geringer Höhe mit seinem Flugzeug ab. Er sowohl wie sein Begleiter erlitten bei dem Absturz schwere Verletzungen; der Flugapparat wurde zertrümmert. Herr Hattendorf trug einen Bruch der Schädelbasis, sowie einen Bruch des linken Beines unterhalb des Knies davon. Der Zustand des kühnen Fliegers gibt jedoch zu ersten Befürchtungen vorerst keinen Anlaß.

Der Deutsche Kronprinz Leier des Fuldaer Kreisblattes. Von den vielen Exemplaren unseres Blattes, die alltäglich ins Feld geschickt werden, erhält auch der Leijäger des Kronprinzen Ries ein Exemplar. Herr Heinrich Ries schreibt uns heute, daß sein kaiserlicher Herr, der Kronprinz, täglich sein Kreisblatt mitliest und u. a. mit Interesse den Artikel las, der von seinem Doppeltgänger, dem gefallenen Engländer, handelte.

Ein großer russischer Gefangenen-Transportzug ist heute Nacht am hiesigen Bahnhof eingetroffen und heute früh in der Richtung nach Frankfurt a. M. abgefahren.

Aus der Verlustliste Nr. 76. Infanterie-Regiment Nr. 87 (Mainz): Res. August Ruth aus Mittelfalbach, gefallen; Musf. Adam Ulrich aus Oberfalbach, h. v.; Musf. Alois Schönherr aus Alleben, h. v.

Infanterie-Regiment Nr. 81 (Frankfurt a. M.): Musf. Franz Hohmann aus Fulda, bisher verm., verw.

Naturspiel. Als ein solches ist uns heute, Mitte November, ein Sträußchen schön entwidelter, ausgereifter Himbeeren vorgelegt worden, das im Garten zum Hause 35 in der Heinrichstraße gepflückt wurde.

Der erste Schnee. In der Rhön sowie im Vogelsberg fiel gestern und vorgestern der erste Schnee.

Im Lichtspielhaus an der Bahnhofsstraße (Otto Müller) wechselt heute wieder das Programm. Seine Zusammenstellung aus gediegenen Schauspielen, Film-Kriegsberichten, Humoresken und Naturaufnahmen läßt den Besuch angelegentlich empfehlen. — In den Jugendvorstellungen (alle Samstage nachmittags) ist der Zudrang erfreulicherweise immer sehr groß. Auch die Hauptvorstellungen scheinen die Kritik überwunden zu haben.

Zeitungsbeförderung. Den vielen Beschwerdeführern an der Linie Fulda-Tann haben wir folgendes zu erklären: Es ist nicht unsere Schuld, daß die Leser des Kreisblattes in den Orten an der Bahnlinie Fulda-Tann das Blatt nicht rechtzeitig, ja sogar mit 2stündiger Verspätung erhalten. Die Schuld liegt an der Postverwaltung, die angeblich aus Mangel an Beamten dem Abendzuge nach Tann eine Postbeförderung nicht mitgibt. Unser Blatt so zeitig fertigzustellen, daß die Exemplare noch zu dem Mittagzuge 11.51 aufgeschickt werden könnten, ist aus redaktionellen und technischen Gründen unmöglich. Meistens kommen noch wichtige Telegramme um 1 und 1/2 Uhr, deren Ueberschlagung uns von der Mehrzahl der Abonnenten übel ausgelegt werden würde. Rühme der Zug 6.52 die Post mit, dann wäre unser Blatt noch am Abend jeden Tages in den Händen der Leser an der Linie Fulda-Tann. An ihnen liegt es, beim Landratsamt dahin beschwerdeführend vorstellbar zu werden, daß die Behörde die Postverwaltung veranlaßt, dem Abendzuge nach Tann wenigstens noch die Zeitung mitzugeben, auf die jetzt natürlich Jedermann sehr gespannt ist und in deren Interesse wir es selbst hehnlichst wünschten, daß dem beregten Mißstande abgeholfen würde. Allerdings ist die Sache nicht so ganz einfach, da die Posthilfsstellen abends um 6 Uhr schon geschlossen sind und daher eine Zustellung der Zeitungen an den Haltestellen nicht mehr möglich wäre.

Verwundeten-Aufnahme. Von einem heute Nacht auf der hiesigen Station einlaufenden Roten Kreuz-Zug sind 130 verwundete deutsche Krieger ausgepackt und in die hiesigen Lazarette übergeführt worden.

Der Petroleummangel. Zu den Artikeln „Rein Mangel an Petroleum“ werden wir von interessierter Seite gebeten, darauf hinzuweisen, daß doch ein solcher besteht! Die Erklärung der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft erweckt den Anschein, als hielten die Händler Petroleum zurück. Daß Petroleum unzeitig sehr knapp ist, empfinden am meisten unsere Landbewohner, die jetzt häufig mit leeren Kannen in die Stadt kommen, um wenigstens einige Liter zu erhalten, weil ihr sonstiger Lieferant wegen Mangel an Petroleum nicht mehr zu ihnen aufs Land kommt. Und in der Stadt kann man jetzt vielfach an den Türen oder im Schaufenster der Verkaufsräume von Groß- und Kleinhändlern lesen, daß das Petroleum ausverkauft ist.

Die Steigerung des Gasverbrauchs — eine nationale Pflicht. Man schreibt uns: Wer in dieser Zeit des Weltkrieges, der die wirtschaftlichen Kräfte des Reiches im höchsten Grade in Anspruch nimmt, den nationalen Wohlstand fördern will, der trage dazu bei, unsere Kohlenverzehrung in möglichst großem Umfange zur trockenen Destillation zu bringen, indem er seinen Verbrauch an Gas und Koks so weit ausdehnt, wie seine Wirtschaft es gestattet. Hierzu liegt uns so mehr Veranlassung vor, als unsere Vorräte an Petroleum, auf dessen Bezug aus dem Auslande wir angewiesen sind, schon erheblich abgenommen haben. Die bei der Kohlenförderung gewonnene Stüf-fkohle benötigt die Marine und die Eisenbahn, während die Klein- und Feinkohle für die Destillation Verwendung findet. Dabei werden als Nebenprodukte Leer und Ammoniak gewonnen. Leer liefert das für die Marine unentbehrliche Teröl, ferner Benzol zum Betriebe unserer Kraftwagen und andere für die chemische Industrie notwendige Stoffe. Ammoniak liefert als Ersatz für den fehlenden Chilisalpeter Stickstoffdüngemittel für unsere Landwirtschaft und außerdem ein zur Herstellung von Sprengstoffen erforderliches Erzeugnis. Die Steigerung des Gas- und Koksverbrauchs ist also eine nationale Pflicht von weittragender Bedeutung.

Gersfeld, 13. Nov. Auf die letzten schönen Herbsttage folgte am Mittwoch heftiger Sturm, dem in der letzten Nacht Regen, dann Schneefall folgte. Der Schnee liegt bis auf etwa 600 Meter herab, in tieferer Lage ist er alsbald zu Wasser geworden. — Von Montag, den 16. November ab fährt mittags ein Zug um 1.25 ab Gersfeld, 1.35 Altenfeld, 1.41 Hettenhausen und 1.47 an Schmalnau und fährt von Schmalnau zurück um 2.00 Uhr, Hettenhausen 2.05, Altenfeld 2.12 und trifft in Gersfeld ein um 2.23 Uhr. Hauptsächlich wird dieser Mittagzug bald nach Fulda durchgeführt, denn nur bis Schmalnau und zurück dürfte derselbe weniger Zweck haben.

Aus der Rhön, 13. Nov. Ueber die Gewerkschaft Germania in Salungen, Verwaltungssitz Reiningen, ist der Konkurs eröffnet worden. — Gegen ein Darlehnsaufnahmengesuch der Gemeinde Bacha in Höhe von 350 000 M für Inangriffnahme des Baidtwerkes am Ochsenberg durch die Gemeinde Bacha hat der Bezirksausschuß in der jetzigen schweren Zeit sein Bedenken und empfiehlt der Gemeinde Bacha, ihren Antrag vorläufig zurückzuziehen.

wib. Frankfurt a. M., 12. Novbr. (Nichtamtlich.) Englischen Ärzten, Geistlichen, Frauen, Kindern und Männern über 55 Jahren, letzteren sofern sie nicht aktive oder verabschiedete Offiziere sind, kann bis auf weiteres die Abreiseerlaubnis erteilt werden. Entsprechende Gesuche sind unter Beifügung einer Photographie und Angabe eines bestimmten Reisetages unverzüglich an die Ortspolizeibehörden behufs Vorlage an das zuständige Generalkommando einzureichen.

Tagesneuigkeiten.

Das erste deutsche Kriegsdenkmal.

Berlin, 13. Nov. Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ meldet aus Saarburg: Am 15. November wird das erste deutsche Denkmal im gegenwärtigen Kriege auf dem Düffelsberg zum Andenken an die tapferen Bayern und ihre Taten in der dortigen Schlacht vom 8. bis 20. August eingeweiht werden. Das Denkmal errichtete das Neustädter Landsturmabteilung.

Berlin, 13. Nov. Die „Vossische Zeitung“ erfährt, daß Steuerunterlagen in der bevorstehenden Reichstags-Sitzung nicht eingebracht werden, sondern nur eine zweite, der ersten ähnliche Kreditvorlage erscheinen wird. Der Etat soll erst im Februar vorgelegt werden.

Vermischte Nachrichten.

Ritter oder Inhaber des Eisernen Kreuzes. Ueber die zutreffende Bezeichnung der mit dem Eisernen Kreuz Ausgezeichneten bestehen in der großen Öffentlichkeit noch immer Zweifel: Ist „Ritter“ oder „Inhaber“ richtig? Hierüber gibt die Stiftungsurkunde des Eisernen Kreuzes vom 5. August 1914 die beste Auskunft. Es heißt darin: „Die für diesen Krieg wieder ins Leben gerufene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll wie früher aus zwei Klassen und einem Großkreuz bestehen. Die Ordenszeichen, sowie das Band bleiben unverändert u. v. Das Eisene Kreuz ist somit ein Orden, kein Ehrenzeichen, wie z. B. das Militär-Ehrenzeichen, das Allgemeine Ehrenzeichen, das Verdienstkreuz u. a. Schon der Umstand, daß es neben der ersten und zweiten Klasse ein Großkreuz hat und daß es vor allen anderen Orden und Ehrenzeichen, selbst vor den Kriegsorden (mit Schwertern) auf der Brust getragen wird, beweist den Ordenscharakter. Der Besitz eines Ordens aber erhebt den Ausgezeichneten stets zum Ritter, während der eines Ehrenzeichens nur zum Inhaber macht. Der mit dem Eisernen Kreuz, gleichgültig welcher Klasse, Ausgezeichnete, muß also stets mit Ritter des Eisernen Kreuzes bezeichnet werden.“

Der alte Feldmarschall Graf Spieler, der trotz seines Alters im Felde steht, hat einen Feldpostbrief zufolge vor kurzem „seine Jungens“ im Schützengraben vor dem Feinde aufgesucht und sich eine Stunde lang mit ihnen unterhalten. Er erzählte, daß auch 1870 an dieser Stelle hart gekämpft worden sei und daß er gleichfalls hier im Schützengraben gekämpft habe.

Deutsche Gratearbeiten in Frankreich. In dem von den Deutschen besetzten Teile von Nordfrankreich ist noch viel Getreide vorhanden, das noch nicht gedroschen werden konnte. Es sind jetzt von der Bialz Drechsmaaschinen zur Feinwägung dieser Arbeiten nach Frankreich gebracht worden.

150 deutsche Reservisten sind aus allen Weltteilen nach abenteuerlichen Reisen in Innsbruck unter dem Ankel der Verodierung eingetroffen und zu ihren Regimentsern weitergeführt. Zuletzt waren sie von Parcelona aus in vier Tagen auf einer Privatjacht nach San Stefano bei Genua gefahren; auf der ganzen Fahrt wurde die verwegene Nacht von französischen Kriegsschiffen verfolgt — und ist nicht etwirdt worden.

Weihnachten der Feldgrauen! Mit einem guten Beispiel voran geht die Kruppische Gussstahlfabrik in Essen, die für ihre im Feld stehenden Werksangehörigen und der Stadt Essen für die in der Front befindlichen Söhne Effens je 50 000 M zu Weihnachtsgeldern überreicht hat.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 15. November 1914.

Bad Salzschlief.

8 Uhr nachmittags, nicht 9 Uhr vormittags.

Marktbericht.

Fulda, den 14. November. Der heutige Schweinemarkt war mit 2 Häusern und 192 Ferkeln besetzt. Die Preise waren: für Säuter 20 Mark, für Ferkel 8 Mark per Stüd.

Wetterausichten.

Bedeckt, zeitweise Niederschläge, geringe Temperaturzunahme, südwestliche Winde.

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden, teuren Entschlafenen, der

Frau Oberförster Kirchner geb. v. Brack

sagen wir allen für ihre herzliche Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden unseren tiefgefühlten Dank.

Ganz besonders aber denjenigen, die der teuren Entschlafenen während ihrer langen, schweren Krankheit beigestanden haben, als dem Herrn Superintendenten RUHL, Herrn Sanitäts-Rat Dr. SCHIDLOWSKY, den lieben Schwestern und dem Herrn Pfarrer WEBER für die trostreichen Worte am Grabe.

1140

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das interessante Heftchen:

Die deutsche Flotte im Kampf mit der englischen Seemacht

ist wieder eingetroffen und zum Preise von 10 Pf. zu haben an der

Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Verloren

wurde gestern Abend in der Heinrichstraße zwischen Bahnhof- und Nikolausstraße ein

goldener Aneifer.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben an der Geschäftsstelle des Kreisblattes.



Turngemeinde Fulda.

General-Versammlung

am 28. November, abends 9 Uhr

im Vereinslokal „Ballhaus“.

Die Tagesordnung wird durch Karten bekannt gegeben. 1142

Anträge müssen 14 Tage vorher beim Vorstand eingereicht werden.

Der Vorstand.

Kartoffeln!!

Verkauf Montag früh von 10 Uhr ab auf dem Gemüsemarkt

300 Ctr. Kartoffeln

den Ctr. zu 3.50

laut Regierungsbeschluss. Bei Bedarf müssen Säcke oder Körbe mitgebracht werden. 1144

Reinhardt.

Feldpost-Karten

mit der Ansicht von Fulda pro 100 Stück 80 Pf.

und

Feldpostbrief-Umschläge mit dem vorgeschriebenen Aufdruck zu haben in

J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.

Einige tüchtige

Schmiede

(auch Hufeisenschmiede) zur Anfertigung von Kriegsbearbeitung 1141

sofort gesucht.

Klein & Stiefel

Maschinenfabrik, Fulda.

Sieziges Ein gross-Geschäft sucht für sein Kontor zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten unter 1143 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

2 Hand-Leiterwagen

(neu) billig abzugeben. Offerten unter 1145 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Mädchen

für gut bürgerliche Küche und Hausarbeit gesucht. Lohn 24 Mk. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 1113 an das Fuldaer Kreisblatt.



Leih- & Pfandhaus Fulda.
Zinssatz für Spareinlagen, tägl. Verzinsung 3 1/2 %
für Konto-Korrent-Einlagen bei täglicher Kündigung 3 1/2 %
bei halbjährl. 4 %

Weihnachts-Verkauf

Beginn:
Montag, 16. November.

Außergewöhnlich billige Angebote.

Kleiderstoffe:	Blusenstoffe:	Unterröcke:	Schürzen:
Cheviot , reine Wolle, 95-130 cm br., Meter 2.95 bis 1.75	Blusenstoffe , moderne Streifen, Meter 1.95, 1.65, 1.10	Unterröcke aus Halbtuch, schöne Façons, 5.50, 3.25, 2.50	Hauschürzen aus waschechtem Siamosen 1.45, 1.10, 0.95, 75
Kostümstoffe , solide Qualitäten, 130 cm breit, Meter 3.75 bis 1.75	Blusenstoffe , neue Schotten, Meter 2.25, 1.75, 1.45, 1.20	Unterröcke aus Moiré, gute Qualitäten, 9.50, 7.75, 5.50, 3.95	Blusenschürzen schöne Façons, 2.50, 1.95, 1.75, 1.25, 95
Schotten für Kleider und Röcke 95-110 cm breit, Meter 2.75 bis 1.25	Blusenstoffe , grosses Sortiment, Meter 2.25, 1.75, 1.30, 95	Unterröcke mit Trikot-Rumpf und seidene Volants, 15.-, 12.-, 8.50, 6.50	Kleiderschürzen nur gute Qualitäten, 6.-, 4.95, 3.75, 2.50, 1.35

Großer Wäsche- & Weißwaren-Verkauf

Sämtliche Wäsche ist aus guten Stoffen und Zutaten hergestellt.

Damen-Hemden aus gutem Hemdentuch, Vorder- und Schulterschluss, 2.25, 1.95, 1.65, 1.45, 1.20, 1.00	Damen-Beinkleider aus prima Cretonne, Knieform 2.50, 1.95, 1.75, 1.35	Hemdentuche nur gute Qualitäten, per Meter 70, 65, 55, 45, 40, 38	Kissenbezüge in schöner Ausführung, 1.75, 1.50, 1.30, 1.10, 0.95, 75
Damen-Hemden aus prima Renforcé mit Madeirastickerei, 5.-, 3.-, 2.50, 1.95	Damen-Beinkleider aus gutem Finet, 2.10, 1.80, 1.50, 1.30, 1.00	Bett-Damaste 130, 140, 150 cm breit, nur solide Ware, per Meter 1.80, 1.60, 1.40, 1.20, 95	Handtücher , abgepasst & am Stück Meter von 20 an bis zu den feinsten Qualitäten, 20
Damen-Nachthemden nur aus guten Stoffen, 6.75, 5.25, 4.-, 3.50, 2.75	Damen-Untertailen mit Stickerei, 1.75, 1.30, 1.15, 95	Bettuch-Seinen 150 & 160 cm breit, sehr preiswert, per Meter 1.95, 1.45, 1.10, 95	Tischtücher nur gute Qualitäten, mit 20% Rabatt.
Damen-Nachtjacken aus Finet und Renforcé, 2.10, 1.80, 1.50, 1.30, 1.10	Kinder-Hemden und Hosen in allen Grössen, sehr billig!	Flockpique schöne Qualitäten, per Meter 95, 80, 75, 65, 58	Servietten solide Ware

Geopold & Schwege Mittelstraße 10